

Informationsbroschüre | Bürgerentscheid am Sonntag, 24. Juni 2018

Bürgerentscheid „Pestalozzihaus erhalten!“



AMTLICHER STIMMZETTEL

für den Bürgerentscheid
„Pestalozzihaus erhalten!“
in Biberach an der Riß
am 24. Juni 2018

Sind Sie dafür, dass das Pestalozzihaus in der Wielandstraße 27 mit Saal in Biberach erhalten bleibt und saniert wird?



Ja



Nein

Sie haben **1 Stimme**.

Bitte nur das Wort „Ja“ oder „Nein“ durch ein Kreuz oder auf sonst eindeutige Weise im entsprechenden Kreis kennzeichnen.

Sind Sie dafür, dass das Pestalozzihaus in der Wielandstraße 27 mit Saal in Biberach erhalten bleibt und saniert wird?

Wie funktioniert der Bürgerentscheid?

Alle Wahlberechtigten erhalten vorab per Post eine Wahlbenachrichtigung. Diese informiert über das Wahllokal, in dem der Wahlberechtigte seine Stimme abgeben kann, und enthält auf der Rückseite das Antragsformular für die Briefwahlunterlagen. Wahlberechtigt sind alle Deutschen und Unionsbürger, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten mit Hauptwohnsitz in Biberach gemeldet sind. Beim Bürgerentscheid entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, sofern diese Mehrheit 20 Prozent der Wahlberechtigten umfasst (rund 5153 Personen). Wird diese Mehrheit nicht erreicht, entscheidet der Gemeinderat. Bei Stimmengleichheit gilt die Frage als mit Nein beantwortet.

Geführte Besichtigungen

Freitag, 8. Juni 2018, Führung um 17 Uhr

Freitag, 15. Juni 2018, Führung um 17 Uhr

Samstag, 16. Juni 2018, Führungen um 10 und 11 Uhr

Treffpunkt: vor dem Pestalozzihaus

Zu dieser Broschüre

Die Gemeindeordnung verlangt, dass den Bürgern, die innerhalb der Gemeindeorgane vertretene Auffassung schriftlich dargelegt wird. Dabei dürfen die Vertrauenspersonen eines Bürgerbegehrens ihre Auffassung in gleichem Umfang darstellen wie Gemeindeorgane.

Entsprechend sind die Verantwortlichkeiten für den Inhalt der Broschüre aufgeteilt:

- Für die Seiten 2, 3 und 6 ist die Stadtverwaltung Biberach verantwortlich.
- Für die Seiten 4 und 5 sind die Fraktionen verantwortlich.
- Für die Seiten 7, 8, 9 und 10 sind die Vertrauensleute des Stadtforums e. V. verantwortlich.

Zukunft des Pestalozzihauses

Der Verein „Stadtforum Biberach e. V.“ hat sich gegen den Beschluss des Gemeinderates vom 26. Oktober 2017 gewendet, bei dem Folgendes beschlossen worden war:

1. *Das Pestalozzihaus wird nicht saniert.*
2. *Nach Ausnutzung der Restnutzungsdauer in geeigneter Form ist beabsichtigt, das Gebäude abzubrechen.*
3. *Die Verwaltung wird beauftragt, bis 2018 eine Vorplanung und Kostenprognose für einen neuen Vorspielsaal als Anbau an das Hauptgebäude der Bruno-Frey-Musikschule zur Entscheidung vorzulegen.*

Die erforderlichen Unterschriften für ein Bürgerbegehren wurden eingereicht, das Bürgerbegehren vom Gemeinderat am 19. März 2018 für zulässig erklärt. Der Rat hielt an seinem Beschluss fest und machte damit den Weg frei für den Bürgerentscheid. Während der Restnutzungsdauer des Pestalozzihauses können und sollen darin aktuelle Raumbedarfe gedeckt werden, für die sich das Haus, ohne aufwendige Sanierungsmaßnahmen, eignet. Das ursprünglich anspruchsvoll gestaltete, historisierende Gebäude wurde in den 1930er-Jahren zu seinem Nachteil stark verändert. Es ist nach Auffassung der Denkmalschutzbehörde nicht denkmalwürdig. Die Akustik bei Musikveranstaltungen ist nach mehrheitlicher Auffassung nicht gut. Eine durchgreifende Sanierung ist im Vergleich mit einem Neubau nicht wirtschaftlich. Das sind Gründe, die das Baudezernat und das Hochbauamt veranlassen, sich gegen eine umfassende Sanierung auszusprechen und vorzuschlagen, das Gebäude, sobald wesentliche haustechnische Komponenten versagen, abzubrechen.

Bauhistorischer Wert

Auch wenn dem Gebäude eine heimatgeschichtliche Relevanz zugesprochen werden kann, ist es baugeschichtlich nicht mehr von Bedeutung. Das Pestalozzihaus wurde 1898 vom königlichen Hoffotografen Karl Baumann als Atelier- und Wohnhaus erbaut. In den drei Etagen EG, OG und DG gab es jeweils Wohnungen, in einem Anbau, kleiner als der spätere Saalbau, das Atelier. Baumann errichtete eine schmucke Villa im Stil der Jahrhundertwende, mit Ecktürmchen und hervortretendem Erker mit Schmuckgiebel.

Seine heutige Gestalt erhielt das Haus 1938. Das Dach wurde komplett erneuert, Gauben und Wiederkehr samt Schmuckgiebel fielen weg, das Ecktürmchen wurde abgerissen. Der Atelieranbau samt Vorgarten wurde ersetzt durch den wesentlich größeren Versammlungssaal. Der heute bestehende Eingangsbereich wurde angebaut. Architektonisch wurde die ehemals schmucke Villa dadurch verunstaltet. Das hatte seinen Grund nicht etwa in Bauschäden. Der Kunsthistoriker und stellvertretende Museumsleiter Dr. Uwe Degreif nennt den historischen Grund: Im Zuge eines Um- und Ausbaus für die Leitung der NSDAP im Kreis Biberach wurde das erst 40 Jahre alte Gebäude umfangreich verändert. Aus einer Gründerzeit-Villa wurde ein Funktionsbau, aus einem Bürgerhaus ein Parteihaus. In der Umgebung gibt es eine Reihe von Gründerzeitbauten, die in ihrem historischen Erscheinungsbild erhalten geblieben und erhaltenswert sind. Das Pestalozzihaus gehört nicht dazu.

Gebäudezustand

Das Gebäude ist abgenutzt, weist Schäden auf und ist generalsanierungsbedürftig. Sämtliche technischen Installationen wären auszutauschen; eine Anpassung an heutige Energiestandards würde zum Beispiel einen Fensteraustausch und eine Wärmedämmung nötig machen. Bereits die Nutzung als Musikübungsräume hatte eher provisorischen Charakter, da die ursprüngliche Konzeption als Wohnhaus andere Nutzungen nur bedingt zulässt: die Erschließung und der Brandschutz sind mangelhaft, die Raumzuschnitte teilweise ungünstig.

Die derzeitige Zwischennutzung für Sprach- und Integrationskurse der Volkshochschule und anderer Institutionen kann bis auf Weiteres erfolgen. Dies gilt unter der Prämisse, dass keine nennenswerten Sanierungen erforderlich werden. Nach heutiger Einschätzung hat die Heizung noch eine Lebensdauer von zirka zehn Jahren. Vorausgesetzt, dass nicht andere Bauteile oder Installationen zuvor versagen, entspräche die Lebensdauer der Heizanlage der perspektivischen Dauer einer Restnutzung des Gebäudes.

Baurechtlich ist die Nutzung im derzeit genehmigten Umfang weiterhin möglich: das

Obergeschoss und der Saal für Unterrichtsräume, das Erdgeschoss für Verwaltungsräume.

Sanierungskosten

Die Projektmanagementfirma Drees und Sommer, die für die Stadt Biberach in verschiedenen Projekten tätig ist, hat im Auftrag des Hochbauamts eine Machbarkeitsstudie für eine mögliche Sanierung erstellt. Die Kostenprognose für die Sanierung des Pestalozzihauses für Büro- und Wohnnutzung unter Erhalt des Saals beträgt 1.014.000 Euro. Diese Sanierung würde das Gebäude wieder langfristig ertüchtigen, unter Einschluss der Gebäudehülle, der Haustechnik und des Innenausbaus.

Zur Entscheidung, ob eine solche Sanierung wirtschaftlich ist, wurde als Referenzobjekt ein vergleichbarer fiktiver Neubau gerechnet. Im Ergebnis belaufen sich die Kosten für Abbruch und Neubau eines vergleichbaren Büro- oder Wohngebäudes auf 1.174.000 Euro (Büronutzung) bzw. 1.134.000 Euro (Wohnnutzung).

Bei diesen Relationen ist eine Sanierung wirtschaftlich nicht sinnvoll. Ein vergleichbarer Neubau wäre nur unwesentlich teurer und könnte nutzungsoptimiert mit zeitgemäßen bau- und haustechnischen Standards errichtet werden.

Diese Vergleichsrechnung bedeutet aber nicht, dass die Stadt Biberach an dieser Stelle einen Neubau für Büro- und Wohnnutzung bauen würde. Es ging ausschließlich um die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit einer Sanierung des Pestalozzihauses, die bei diesem Ergebnis nicht gegeben ist. Nach einem Abbruch des Hauses würde das Grundstück aus Sicht der Stadtverwaltung frei gehalten für eine öffentliche, schulische oder kulturelle Nutzung. Die Verbindung zum Pflugschulgebäude legt diese Zukunftsoption nahe. Eine Privatisierung oder Wohnnutzung ist nicht vorgesehen.

Natürlich kann man die Sanierung des Gebäudes billiger rechnen. Beim gegebenen Gebäudezustand ist das aus Sicht der Bauverwaltung aber nicht sinnvoll, da nur eine Generalsanierung auf Dauer wieder eine adäquate Nutzung sicherstellen würde. Eine „Pinselsanierung“ würde potenzielle Nutzer nicht zufriedenstellen, ganz abgesehen von baurechtlichen Fragen, die sich dann stellen.

Stellungnahme der Fraktionen im Gemeinderat

Warum mit NEIN stimmen richtig ist



Die CDU-Fraktion hat sich ausführlich mit Zustand, Nutzungsmöglichkeiten und Zukunft

des Pestalozzihauses befasst. Fachliche Aussagen zum Denkmalschutz und baulichen Zustand des Gebäudes sowie fehlende Nutzungsperspektiven ergeben für uns folgendes Fazit:

1. Das Pestalozzihaus steht nicht unter Denkmalschutz.
2. Eine Sanierung des Pestalozzihauses ist wegen des Zustands von Heizung, Elektrik, sanitären Anlagen und des Fehlens von Barrierefreiheit und Brandschutz unwirtschaftlich.
3. Unseres Erachtens gibt es für Aktivitäten von Gruppen und Vereinen genügend Räumlichkeiten in unseren städtischen Gebäuden: Stadthalle, Gigelberghalle,

Stadtbücherei, Volkshochschule, Abseitz, Jugendhaus, Stadtteilhaus und weitere Häuser.

Der Grundsatz, dass mit dem Geld der Steuerzahler sparsam umgegangen werden muss, gilt für uns auch hier. Das bedeutet: Wenn das Pestalozzihaus saniert werden soll, müssen wir überlegen, ob es richtig ist, zusätzlich ein zweites Gebäude, den neuen Vorspielsaal für die Jugendmusikschule zu bauen.

Daher beschäftigte uns der Saal im Pestalozzihaus, der früher als Vorspielsaal der Bruno-Frey-Musikschule genutzt wurde, besonders. Dieser Saal ist für eine Nutzung als Vorspielsaal ungeeignet, wie es Lehrer, Eltern und Freunde der Musikschule deutlich gemacht und gut begründet haben. Die Akustik ist schlecht und Zuhören wird durch Lärm oft beeinträchtigt. Daher sprechen wir uns **für den Bau eines neuen Vor-**

spielsaales an der Bruno-Frey-Musikschule aus.

Wir halten den Neubau des Vorspielsaales **aus musikalischer, ökologischer und wirtschaftlicher Sicht** für die richtige Entscheidung!

Das Pestalozzihaus soll nicht verkauft werden, sondern in städtischem Besitz bleiben. Ob nach einem späteren Abriss dann ein neues städtisches Gebäude für Büro- oder Wohnnutzung entstehen soll oder ob dort eine zum Ensemble der Bruno-Frey-Musikschule passende kleine Grünanlage entstehen kann, wird später entschieden werden.

Die CDU-Fraktion bittet Sie, beim Bürgerentscheid mit NEIN zu stimmen. NEIN heißt hier im Ergebnis: Das Gebäude wird nicht saniert. Für die Musikschule wird ein optimaler neuer Vorspielsaal gebaut. Das Grundstück bleibt in städtischem Eigentum.

Es ist noch viel zu tun



Die Fraktion der SPD im Gemeinderat befürwortet einen Bürgerentscheid über

die Frage, ob das Pestalozzihaus erhalten bleiben soll. Viele ältere Gebäude, auch außerhalb der Altstadt gelegen, prägen unser Stadtbild. Sie gehören, auch emotional, zu dem Bild, das sich Bürger von ihrer Stadt machen. Und so wird eine Stadt zur Heimat: Sie ist uns vertraut, sie vermittelt Verlässlichkeit, Beständigkeit, Orientierung. Zu viel, zu rasche Veränderung im Stadtbild kann irritieren. Im Selbstverständnis der Biberacher Bürger spielt die historische Bausubstanz eine besondere Rolle. Das Erbe der reichsstädtischen Geschichte ist in der Bebauung ablesbar – und sollte es bleiben. Doch gleichzeitig verändert sich Biberach in

einem hohen Maß. Der Altstadtring hat allein schon wegen des hohen Volumens vieler Neubauten einen gravierenden Einfluss darauf, wie Bürger ihre Stadt erleben und wahrnehmen – auch wenn einzelne Gebäude von ambitionierter Architektur zeugen. Dies gehört zur Vorgeschichte der Diskussion ums „Pestalozzihaus“. Die SPD-Fraktion hat sorgfältig und engagiert abgewogen, doch ganz eindeutig ist unser Urteil nicht. Einerseits nehmen wir zwei Fragen sehr ernst:

1. Taugt dieses Haus in seiner derzeitigen Gestalt für eine sinnvolle Nutzung, zumal dann, wenn die Jugendmusikschule auszieht? Auf jeden Fall soll ein akustisch guter Vorspielsaal errichtet werden – da sind wir einig.
2. Sind die Kosten für den Erhalt und die notwendige Sanierung für eine sinnvolle Nutzung zu verantworten?

Andererseits sind wir einig in dem Urteil: Macht es im Augenblick Sinn, ein Haus, das ja noch einigermaßen intakte Substanz aufweist – es ist ja nicht baufällig – einfach abzureißen? Eine ganz wichtige Frage ist: Gibt es in der Bürgerschaft Initiativen, die von sich aus eine sinnvolle Nutzung des Gebäudes in Aussicht stellen können? In anderen Städten gibt es solche Initiativen. Uns ist klar: In diesem Fall würde viel – auch finanzielle – Verantwortung auf die Bürger übertragen. Aber Biberacher Bürger haben schon bei vielen Themen Selbstbewusstsein, Verantwortung und Kreativität bewiesen. Der Bürgerentscheid soll und wird zeigen, wie die Geschichte des Pestalozzihauses weitergehen kann. Dazu braucht es im Augenblick eigentlich auch keine Empfehlung des Gemeinderates.

Generalsanierung des Pestalozzihauses – Schicksalsfrage für Biberach?



Weniger emotional, dafür sachlich nüchtern haben die Freien Wähler nach ausgie-

biger Besichtigung des Pestalozzihauses (PH) und intensiver Diskussion über den

Gebäudezustand, die wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten und die mögliche Zukunft mit fünf von sechs Stimmen eine Sanierung des PH abgelehnt. Die Fraktion der FW hat sich dabei von folgenden Inhalten leiten lassen: Das PH hat keine denkmalpflegerische und nur eine beschränkte

bauhistorische Bedeutung. Die unpraktischen Grundrisse schränken eine Nutzung ein, beim Vorspielsaal fehlen Foyer und Garderobe, Außen- und Innentreppen erschweren den Zugang, die Akustik des Vorspielsaals ist für einige Instrumente gut, für viele sehr schlecht geeignet. Es

fehlt ein sinnvoller Schallschutz. In öffentlichen Gebäuden sind grundsätzlich die neuesten Vorschriften zu Brandschutz, Wärmedämmung und Barrierefreiheit umzusetzen. Dies bedeutet, dass die Sanierung des PH ähnliche Kosten verursacht wie ein deutlich besser nutzbarer Neubau, bei dem auch moderne Toilettenanlagen eingebaut würden. Die Bedenken vieler Bürger, an dieser Stelle könnte ein hässlicher Klotz entstehen, teilen die FW nicht. Verwaltung und Gemeinderat sind an den bestehenden Bebauungsplan ge-

bunden und werden Sorge tragen, dass sich ein Neubau in die Umgebung einpasst. Emotionale Empfindungen bringen uns in dieser Frage nicht weiter. Sollte das Pestalozzihaus mit Vorspielsaal saniert werden, entfielen die Grundlage für den Bau eines neuen Konzertsaals. Hinsichtlich der Investitions- und insbesondere der Folgekosten kann auch Biberach nicht jeden Wunsch seiner Bürger erfüllen.

Ein Fraktionsmitglied der FW sieht das PH als Teil eines Gebäudeensembles in Mond- und Wielandstraße und gewich-

tet dieses höher als die Einschränkungen eines sanierten Gebäudes. Mit baulichen Maßnahmen und entsprechenden Kosten ließen sich Barrierefreiheit, Schallschutz und Brandschutzauflagen erfüllen, wenn auch die Nutzungsmöglichkeiten eingeschränkt blieben.

Da es derzeit keine überzeugenden wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten für das Pestalozzihaus gibt, wollen die Freien Wähler mehrheitlich keine sofortige Sanierung. Die Zukunft des Pestalozzihauses ist keine Schicksalsfrage für Biberach!

Für ein lieb gewordenes Stück Heimat



Das vom Stadtforum initiierte Bürgerbegehren „Erhaltung und Sanierung des Pestalozzihauses mit Saal“ führte letztendlich dazu, dass nun die Bürger und nicht der Gemeinderat über das Schicksal dieses Gebäudes entscheiden. An die 3900 Unterschriften verdeutlichen, dass eine Vielzahl Biberacher die Bedeutung des Gebäudes anders bewertet als die Stadtverwaltung und der Rat. Dem Stadtforum als Initiator sowie den beteiligten Bürgern sei Dank für deren politisches Engagement.

Bezüglich der Würdigung des Pestalozzihauses möchte ich auf den Artikel von Gunther Dahinten (Heimatkundliche Blätter, Heft 2015/2) verweisen, in dem er un-

ter anderem das Gebäude als „einen Kulturstandort mit hoher Individualität und Zeuge der Stadtgeschichte“ bewertet. Zuerst Bürger-Villa, dann NSDAP-Standort und nach dem Krieg diente es als Kulturhaus, in dem Konzerte, Vorträge, Musik- und Theateraufführungen stattfanden. Dadurch ist das „Lila Haus“, wie es liebevoll genannt wird, vielen Biberachern ans Herz gewachsen und zu einem Stück Heimat geworden.

Lassen Sie mich das Leitbild der Biberacher Innenstadtentwicklung „Altes bewahren, Neues wagen“ heranziehen. „Altes bewahren“ hieße: Sanierung des „Lila Hauses“, zumal dessen baukulturelle, historische und identitätsstiftende Merkmale dies nahelegen. „Neues wagen“ würde den Abriss und die Entsorgung dieses Kulturgutes bedeuten. Was mit

der dadurch auf Jahre hin entstehenden Baulücke geschieht, ist offen. Diese Betrachtung legt einen Erhalt des Gebäudes nahe.

Wir Grüne setzen uns beim „Lila Haus“ wie zuvor bei dem Roten Bau für den Erhalt der baulichen Individualität ein, die sich wohltuend von der zeitgenössischen Anonymität wie den Bebauungen am Zeppelinring und auf dem ehemaligen Postareal abhebt. Zu viel an erhaltenswerten Häusern wurde in den letzten Jahren abgerissen, was alte Fotografien schmerzlich aufweisen. Dem „Lila Haus“ sollte das gleiche Schicksal, wie es dem Alten Stadttheater widerfuhr, erspart bleiben. Gehen Sie zur Wahl für unser liebenswertes Biberach.

Kontakt: Dr. Peter Schmid, Telefon 6544, E-Mail: seele-vetter@web.de.

FDP gegen langfristige Weiternutzung des Pestalozzihauses



Für die FDP-Fraktion ist klar, dass der Gemeinderatsbeschluss, das Pestalozzihaus noch zehn Jahre zu nutzen und während dieser Zeit keine Sanierungsmaßnahmen durchzuführen, in der Konsequenz den Abriss des Hauses bedeutet. Deshalb war es auch richtig, dass der Verein Stadtforum Biberach das Bürgerbegehren zum jetzigen Zeitpunkt auf den Weg gebracht hat. Die FDP-Fraktion freut sich auch darüber, dass der Verein erfolgreich war und die Bürgerinnen und Bürger nach Jahrzehnten wieder einmal aufgerufen werden, bei einem Bürgerentscheid ihre Stimme abzugeben

und direkt ohne den gewählten Gemeinderat zu entscheiden. Dies kann ein wichtiger Beitrag sein, um die Demokratieverdrossenheit zu reduzieren. Dem Einsatz des Vereins Stadtforum sei ausdrücklich gedankt.

In der Sache hat die FDP-Fraktion allerdings ihre Meinung nicht geändert. Die früheren Nutzungen des Hauses mit teilweise auch emotionalen Bindungen vieler Bürgerinnen und Bürger reichten der Fraktion alleine nicht aus, das Haus auf jeden Fall zu erhalten. Man darf nicht alle Gebäude in schlechtem Zustand abbrechen und man kann auch nicht alle alten Gebäude erhalten. Dies war, wie immer in solchen Fällen, die Ausgangslage zur Entscheidungsfindung für die Fraktion.

Der stets sorgfältige Umgang mit Steuergeldern und die Berücksichtigung der Belange der Jugendmusikschule führen dazu, dass die FDP-Fraktion sich gegen eine langfristige Weiternutzung des Pestalozzihauses ausspricht. Wichtig für die Fraktion ist auch, dass ein neuer Vorspielsaal für die Jugendmusikschule gebaut werden muss und dass der frei werdende Platz weder verkauft noch bebaut wird. Da das Quorum beim Bürgerentscheid wohl erreicht werden wird und nach Auffassung der Fraktion auch soll, ist es eine Bürgerpflicht am Bürgerentscheid teilzunehmen. Die Unentschlossenen können sich auch dem Votum der Gemeinderatsmitglieder anschließen, die sie gewählt haben.

Raumbedarf der Bruno-Frey-Musikschule

Für die Musikübungsräume und die Verwaltung der Bruno-Frey-Musikschule (BFM) wurde im Heinz H. Engler-Forum und durch Umnutzung im Hauptgebäude an der Wielandstraße Ersatz geschaffen.

Nicht optimal funktioniert jedoch die gemeinsame Nutzung der Aula zusammen mit der Realschule. Die BFM ist in der Wochennutzungszeit durch Termine der Schule und in der Jahresnutzungszeit z. B. durch Musical- und Theaterproduktionen der Schule, die eine Sperrung der Aula für andere Nutzungen erfordern, eingeschränkt. Auch die Aula der Gymnasien wird zeitweise von der Musikschule als Vorspiel- und Konzertort genutzt. Wegen Renovierungsarbeiten kann sie derzeit aber auch nicht verlässlich belegt werden. Das neue Raumkonzept verlangt bei der Belegung mit mehreren Nutzern zwangsweise einen erhöhten Absprachenaufwand. Es muss noch längerfristiger geplant werden und die kurzfristige Flexibilität ist stark eingeschränkt. Insbesondere bei Zusatzproben oder nicht vorhersehbaren Aufgaben (wer weiß schon vorher, wie erfolgreich ein Wettbewerb Jugend musiziert wird?) ist die Termin- und Raumfrage oft eine Herausforderung. Spontane tolle

Gastspiele, die sich in der Vergangenheit manches Mal ergeben haben, sind nahezu ausgeschlossen. Die Wielandstraße hat ihren ganz wichtigen Bezugspunkt als Vorspielort verloren. Die Vorspiele in Jazzkeller und Bruno-Frey-Saal müssen um die vielen anderen Proben herum terminiert werden. Im Bruno-Frey-Saal – gleichzeitig Probelokal des Biberacher Musikvereins mit Stadtkapelle und Sinfonieorchester, der Kleinen Schützenmusik, des Biberacher Sängerbundes und des Biberacher Harmonika-Orchesters – wird es zeitlich eng. Dasselbe gilt für den Jazzkeller, den noch der Jazzclub und der Boehringer Ingelheim-Chor nutzen.

Es fehlt der Musikschule derzeit ein flexibel nutzbarer Vorspielraum für bis zu 120 Zuhörer, um den vielen Klassenvorspielen unserer Instrumentalschüler gerecht zu werden. (Anmerkung: Jugend musiziert- und Bruno-Frey-Preisträger werden derzeit deshalb in Schloss Ummendorf geehrt.)

Dazu kommt, dass für die wichtige Identifikation der Schüler mit „ihrer“ Musikschule wesentliche Veranstaltungen im eigenen Haus stattfinden sollten. Das wird im Übrigen allen anderen städtischen Einrichtungen und Schulen auch ermöglicht.

Der Pestalozzisaal ist aber dafür nach Aussage der Musikschulleitung und des Kulturdezernats nur bedingt geeignet. Dieser hat seine Stärken insbesondere in der klassischen Kammermusik, aber nur dann, wenn Störgeräusche von außen unterbleiben und im Haus auch nicht mehr gleichzeitig unterrichtet wird. Den Aufgaben einer „offenen“ Musikschule im 21. Jahrhundert (Verband deutscher Musikschulen), die die Gräben zwischen den musikalischen Stilen (und ihren Anhängern) überbrückt, ist der Saal nicht gewachsen. Dazu wären Eingriffe und damit auch Kosten verbunden, die das Haus und den Saal massiv verändern würden.

Die Mehrheit der Lehrerbelegschaft sieht deshalb die Zukunft der Musikschule in dem schon zu Zeiten des Stifterbaus angedachten Erweiterungsbau mit Vorspiel-saal und entsprechenden Technik-, Lager und Garderobenräumen. Hier könnte ein heller und freundlicher Ort der Begegnung musikalischer Stile entstehen für Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderung, für interkulturellen Austausch, Klassik und Pop/Rock, um die reichhaltige musikalische Tradition in Biberach lebendig zu gestalten.

Fazit

- Das Pestalozzihaus hat keine bauhistorische und architektonische Bedeutung mehr.
- Die Sanierung für verschiedene Nutzungszwecke wurde untersucht und wäre wirtschaftlich und räumlich nicht effizient.
- Für die Bruno-Frey-Musikschule ist die weitere Nutzung des Saales aus verschiedenen Gründen nicht wünschenswert, es wird ein neuer Vorspielsaal als Anbau an das Hauptgebäude am Bismarckring präferiert, was auf Dauer auch wirtschaftlicher und effizienter wäre.
- Die Nutzung der Restlebensdauer des Gebäudes zur Befriedigung akuter Raumbedarfe ist im Rahmen der bestehenden genehmigten Nutzung möglich und sinnvoll.
- Das Grundstück des Pestalozzihauses zwischen Musikschul- und Pflugschulareal bietet langfristig Erweiterungsoptionen für schulische und kulturelle Zwecke. Es soll nicht mit anderen Nutzungen belegt und keinesfalls veräußert werden.



Ein Auszug aus dem Vortrag von Gunther Dahinten

Das Pestalozzihaus mit Saal muss bleiben!

Beeindruckende Geschichte

Volkstümlich gesagt: Das Haus kann doch nichts dafür für das, was mit ihm im Dritten Reich geschah. Es wurde selbst ein Opfer. Und nun lastet man ihm allzu gern einen Ruch, ein Unheil an, das aber in der Über-Gewichtung völlig ungerechtfertigt ist. Lassen wir das Haus nicht nochmals zum Opfer werden.

Es ist ein Gebäude mit einer beeindruckenden Geschichte, wie sie nur wenige Häuser in Biberach aufzuweisen haben. Stadt- und Zeitgeschichte vereinigen sich hier:

1. durch die Erinnerung an die Gründerzeit im späten 19. Jahrhundert und das starke Bürgertum, das für die Stadt immer prägend war,
2. durch die vorübergehende Vereinnahmung durch das Dritte Reich, und
3. durch den Wandel zum Volksbildungs- und Kultur-

JA
ZUR
GESCHICHTE

haus in der neuen, besseren Welt nach 1945. Eigentlich müssten die bis heute stolzen Bürgerinnen und Bürger von Biberach ihr Pestalozzihaus mit allen Kräften verteidigen, weil sich doch so viel Gutes in dem Haus spiegelt, was die dummen sechseinhalb Jahre an die Wand drängt.

Kein Baudenkmal, aber Kulturdenkmal?

Wir wissen, dass das Pestalozzihaus kein eingetragenes Baudenkmal ist – aber es ist auch ohne Zertifikat trotzdem ein Denkmal, markanter übrigens als manches neuere oder erneuerte Haus an unserem viel gerühmten Marktplatz. Das Pestalozzihaus – das ist im buchstäblichen Sinn ein Denk-Mal, weil es aufgrund seiner Geschichte und Entwicklung tatsächlich zum Denken anregt, wie ich's gerade dargestellt habe: Bürger-Palais, Nazi-Ort, bundesrepublikanisch-demokratisches Kulturhaus. Und: es ist ein Denkmal auf-

grund seiner immer noch vorhandenen Individualität, vor der viele leider gern die Augen verschließen. Der Baukörper fällt aus dem Rahmen des vielfach Üblichen. Das Pestalozzihaus wirkt an der Ecke Wielandstraße/Mondstraße absolut prägend. Es erfüllt als kleiner Solitär die besondere Bedeutung als Eckpfeiler. Es gibt dem Straßenbild Halt und ist ein Bestandteil des Stadtbilds in einem altstadtnahen Bereich. Es behauptet sich eigenwertig zwischen den zwei anderen Architektur-Monumenten: der Pflugschule (10 Jahre jünger) und der Jugendmusikschule aus der neuen Zeit.

„Die Erhaltung unseres Kulturguts als Erbe und Fundament der Menschen in unserem Land ist zentrale Aufgabe ...“
(Deutschen Stiftung Denkmalschutz)

Auf kleinem Raum ist da stadtgeschichtlich und baugeschichtlich die Stadterweiterung im 19. Jahrhundert ablesbar. Seien wir doch froh, über ein derartiges Zeitdokument zu verfügen. Der Abriss des Hauses wäre ein historischer Verlust.

Die spannende Zeit kurz nach Kriegsende von Ralph Heidenreich

Neuanfang mit kulturellem Auftrag

Am vorletzten Kriegstag, fand eine Frauendemo statt: Unter der Überschrift „Tapfere Frauen in Laupheim und Biberach“ berichtet die Schwäbische Zeitung: „Auch in Biberach kam es zu einer Demonstration von etwa 100 mutigen Frauen, die am Sonntagabend (22. April 1945) vor das Parteihaus in der Wielandstraße zogen und von der Kreisleitung der NSDAP die kampfbefreite Übergabe forderten.“ Am nächsten Tag übergab der Biberacher Bürgermeister die Stadt der vorrückenden französischen Armee.

Als das Pestalozzihaus der Stadt Biberach von der französischen Militärverwaltung rückübertragen wurde, war daran der klare Auftrag gebunden, das Gebäude für Jugend, Bildung und Demokratieentwicklung zu nutzen sowie einen positiven Umgang mit der

Umwelt zu üben und internationale Begegnungen zu ermöglichen.

Das Pestalozzihaus wurde nach dem Krieg mit dem Volksbildungswerk zum zentralen Ort des kulturellen Neuanfangs. Und nicht nur des geistigen. Hier war die Volksküche und die Schulspeisung. Das Ferienheim Hölzle hat in seiner Anfangszeit das Mittagessen aus dem Pestalozzihaus bezogen.

Gegründet aus dem Bedürfnis heraus, „dem unfruchtbaren Jammern und Klagen über unsere Zustände ein wirkungsvolles Halt entgegenzurufen“, schreibt das Volksbildungswerk im Jahre 1947: „Das Geschick der Zukunft ist in eure Hände gelegt, ihr Lehrer und Schüler, Künstler, Fachleute und Laien, ihr Kaufleute und Beamte, Wissenschaftler, Handarbeiter, Hausfrauen und Dienstboten! Ihr selbst

sollt mitarbeiten an den Aufgaben einer trostlos scheinenden Gegenwart und darüber hinaus aber das Hochziel nicht verlieren, das unsere ganze gemeinsame Arbeit durchdringt: Endlich einmal nur Mensch zu sein oder zu werden, mit allen Tugenden und Untugenden seiner Gattung begabt, ein Mensch, der versucht, in sich die ewigen, allein lebenswerten Werte unseres Menschentums zu entwickeln und zu pflegen: Freiheit der Persönlichkeit, Charakterfestigkeit, Stolz der Seele und Demut des Herzens, Achtung und Ehrfurcht vor Gott in unserem Nächsten, Toleranz, Verständnis und neidlose Anerkennung gegenüber den Leistungen deiner Mitbürger und der Menschen anderer Völker und Nationen.“

So war der Geist dieser Zeit und er wohnte im Pestalozzihaus. Wir sollten uns das erhalten.

Kulturhaus-Initiative kurz nach Kriegsende 1948

Europahaus stünde Biberach gut zu Gesicht

Historischer Auftrag

Als das Haus 1947 der Stadt Biberach von der französischen Besatzungsverwaltung rückübertragen wurde, war daran der klare Auftrag gebunden, das Gebäude für Jugend, Bildung und Demokratieentwicklung zu nutzen, einen positiven Umgang mit der Umwelt einzuüben und internationale Begegnungen zu ermöglichen. In der Folge beherbergte das Haus: Begegnungsstätte mit ehemaligen Kriegsgegnern, Volksküche, Volksbildungswerk (jetzige VHS), Leihbücherei (jetzige Stadtbücherei), Kreisjugendausschuss (jetziger Kreisjugendring und Stadtjugendring), Jugendmusikschule.

Initiative Europahaus

Angesichts des aktuellen Aufkommens europakritischer bis europafeindlicher Stimmungen und Parteien hat sich eine Initiative Europahaus gebildet. Die Initiative Europahaus möchte dem entgegenwirken. Anknüpfend an die erfolgreiche Geschichte des Hauses, aus dem entscheidende Impulse zur Demokratisierung in der Nachkriegszeit kamen (siehe Auflistung oben), sieht die Initiative Europahaus das vom Abriss bedrohte Pestalozzihaus als ausgesprochen geeigneten Ort an, von dem auch aktuell wieder Pro-Demokratie- und Pro-Europa-Impulse ausgehen sollen. Da-

mit wird der damalige historische Auftrag erneuert und zeitgemäß interpretiert. Die bürgerschaftliche Initiative arbeitet offen und transparent und freut sich über weitere Mitwirkende.

Auftrag Europahaus

Es sollen Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten unterstützt werden, welche sich den Grundgedanken der europäischen Union, der freiheitlich demokratischen Grundordnung und dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen verpflichtet fühlen. Hier können sich unterschiedliche Kulturen, Generationen, Religionen und Milieus begegnen und mischen. Ein Ort demokratischer Streitkultur und bürgerschaftlichen Engagements für Beteiligung und soziales und tolerantes Miteinander. Ein Ort der Kreativität und Aufklärung, des voneinander Lernens und des produktiven Gestaltens.

JA
ZU NEUEN
IDEEN

Zukünftiger Betrieb

durch das Europahaus als Hub

Die Prämissen des historischen Auftrags aufgreifend soll das Pestalozzihaus der Allgemeinheit zur Verfügung stehen.

Durch die Interpretation des Gebäudes als Ressource räumlicher Funktionsbereiche und das Betriebskonzept Europahaus wird das Gebäude zu einem zentralen Ort mit Andockmöglichkeiten für unterschiedlichste Nutzer und Bedarfe (Neudeutsch: Hub).

Wer kann nutzen

Als Nutzer kommen viele selbst organisiert agierende Einheiten infrage: Vereine, Gruppen, Initiativen, Projekte, Musiker, Tänzer, Sänger, Handwerker, Künstler, Theatergruppen, Lehrende/Trainer, Dozenten, Handwerker, Fachleute, Start-ups.

Wie kann es genutzt werden

Die Nutzungen können dauerhaft, über einen länger definierten Zeitraum erfolgen oder kurzfristig: tages- oder gar stundenweise. Raummiete etwa muss nicht zwangsläufig in Euro abgerechnet, sondern kann auch zum Beispiel durch Mitarbeit ersetzt werden.

Wirtschaftsweise

Durch den Betrieb sollen Ressourcen wie Raum, Einrichtung und Arbeitskraft nicht ausgebeutet, sondern aufgebaut werden. Also jeglicher Entnahme von Nutzen ein Gegenwert gegenüberstehen, welcher die allgemeine Situation verbessert. Nimm und gib!

Die Aufgaben des Europahauses als Entwickler und Betreiber

Ziel der Europahaus-Initiative ist es, ein Nutzungs- und Betriebskonzept zu erstellen und dieses Zug um Zug bis zum regelmäßigen Betrieb umzusetzen. Das Europahaus (als gemeinnütziger Betreiber) gewährleistet einen geregelten Betrieb. Weiterhin organisiert es alle notwendigen Vor- und Nachbereitungen, die Sorge um Gebäude und Einrichtung sowie die Balance der Ressourcen und ist rechenschaftspflichtig für eine nachhaltige Wirtschaftsweise. Als Betreiber ist es auch für die Antragstellung und Beschaffung von Fördermitteln zuständig.



Kulturlabor für alle

Nutzungsideen

Veranstaltungen

- Theater, Komödie, Konzerte
- Tanz, Folklore
- Lesungen, Diskussionsrunden, Ausstellungen, Vernissagen

Probe- und Werkstatträume

- Musiker, Handwerker
- Künstler, Theatergruppen

Schulungsräume

- Sprachkurse, Integrationskurse
- Seminare, Workshops

Mietbüros

- für Start-ups, Coworking Spaces, Vereine



Das Pestalozzihaus mit Saal braucht keine „Luxussanierung“

Sanierungsaufwand



Wie ein Gebäude aussieht, in das jahrzehntlang nichts oder nur das Notwendigste investiert wurde, wird am Pestalozzihaus sichtbar. Welcher Hauseigentümer würde sein Eigentum so verlottern lassen wie die Stadt Biberach am Beispiel dieses Gebäudes. Glücklicherweise ist die eigentliche Gebäudesubstanz viel besser als man es auf den ersten Blick vermuten könnte. Das wichtigste Indiz dafür ist, dass ein Gebäude trocken ist. Und das ist die gute Nachricht:

Das Pestalozzihaus ist total trocken vom Dach bis zum Keller.

**JA
ZUM
ERHALT**

Natürlich muss nun für die Sanierung Geld in die Hand genommen werden. Aber nicht so viel, wie uns die städtische Verwaltung glauben machen will.

Das Pestalozzihaus braucht keine „Luxussanierung“

Aufgrund der jahrzehntlang unterbliebenen Unterhaltungsmaßnahmen erfordert der jetzige Zustand des Hauses eine behutsame, dem Zweck entsprechende Sanierung, die die Zukunft für die nächsten Jahrzehnte gewährleistet. Der finanzielle Aufwand hierfür beläuft sich unter Einbeziehung der nachfolgend beschriebenen realistischen Fördermittel auf einen deutlich geringeren Betrag als

die von der Verwaltung genannten bzw. veranschlagten Summen.

Eine Grundsanierung ermöglicht eine zeitnahe Wiedernutzung der Gebäude.

Fördermittel sogar von der EU möglich

Sollte die Stadt dem Vorschlag einer künftigen Nutzung unter dem Oberbegriff „Europahaus“ folgen, sind sicher weitere, Gelder aus Fördertöpfen des Landes, des Bundes und der EU abrufbar, die das finanzielle Engagement der Stadt wesentlich verringern würden. Das Baudezernat hat in der Vergangenheit bei Sanierungsprojekten wie der Stadtbücherei, dem Roten Bau und der Pestalozzi-3-Feld-Sporthalle großes Geschick bewiesen, entsprechende Fördertöpfe anzuzapfen.



Ein Haus als Symbol für Bürgerbeteiligung

Basisdemokratie gibt es auch in Biberach



Demokratie

Die Volkssouveränität im Sinne der deutschen Verfassung ist ein wichtiger Bestandteil der Demokratie. Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus. Sie wird vom Volk in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.

Demokratieverständnis

Das Demokratieverständnis in der Bevölkerung hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Die Teilnahme an demokratischen Prozessen hat sich zunehmend auf die Stimmabgabe an Wahlen reduziert. Entscheidungen der politischen Volksvertreter treffen oft auf Unverständnis. Dies liegt an der Tatsache, dass geringe Transparenz und mangelnde Einbeziehung der Bevölkerung eine Bewertung durch Bürgerinnen und Bürger nicht möglich machen. Der Vertrauensverlust und die Erkenntnis, dass am Ende immer „der kleine Mann“ die Zeche zahlt, haben sich manifestiert.

Vertrauen durch Basisdemokratie

Wir können unser verlorenes Vertrauen zurückgewinnen, indem wir wieder mehr mitgestalten, uns einmischen und interessieren.

Wir fordern die Bürgerschaft auf, in einem basisdemokratischen Prozess den vom Gemeinderat beschlossenen Abriss des Pestalozzihauses mit seinem Saal nicht tatenlos hinzunehmen. Sie sollte getreu nach dem schwäbischen Ausspruch „Ma sott was macha!“ auch wirklich handeln.

Bürgerinnen und Bürger können mit ihrer Stimme mitbestimmen.

Die Bürgerschaft entscheidet

Der gemeinnützig eingetragene Verein Stadtforum Biberach e. V. ist unabhängig und weder der Verwaltung noch einer Partei verpflichtet. Wir haben verstanden, wie Demokratie geht: Im Gespräch von Mensch

zu Mensch für seine Positionen eintreten und Argumente dafür liefern. Das haben wir bei der Durchführung des Bürgerbegehrens zum Erhalt und zur Sanierung des Pestalozzihauses mit Saal getan. Das erste Etappenziel ist erreicht. Wir haben aus der Bevölkerung ein klares Votum für unser Anliegen erhalten. 3800 Bürgerinnen und Bürger haben hierfür unterschrieben.

Bürgerentscheid

Gehen wir gemeinsam den Weg bis zum Ziel, beweisen wir Bürgersinn und Eigenverantwortung, stimmen wir mit

JA für den Erhalt und die Sanierung des Pestalozzihauses mit Saal.



Ein Gebäude mit Geschichte, ein Gebäude mit Tradition, ein Gebäude mit Identifikationscharakter und Wiedererkennung.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Große Kreisstadt Biberach an der Riß

Redaktion:

Stadtverwaltung Biberach

Stand:

30.04.2018

